

Die Septuaginta – Prophetische Worte, Textwelten und Versionen

Herausgegeben von
HEINZ-JOSEF FABRY,
MICHAELA GEIGER,
MARTIN MEISER,
FRANK UEBERSCHAER und
MARTIN VAHRENHORST

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament*
554

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

Herausgeber/Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber/Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)
Christina M. Kreinecker (Leuven) · Tobias Nicklas (Regensburg)
Janet Spittler (Charlottesville, VA) · J. Ross Wagner (Durham, NC)

554



Die Septuaginta – Prophetische Worte, Textwelten und Versionen

Herausgegeben von

Heinz-Josef Fabry, Michaela Geiger,
Martin Meiser, Frank Ueberschaer
und Martin Vahrenhorst

Mohr Siebeck

Heinz-Josef Fabry, geboren 1944; 1974 Assistent; 1978 Akademischer Rat; 1982–2010 Professor für Einleitung in das Alte Testament und Geschichte Israels an der Universität Bonn; 2010 emeritiert.

Michaela Geiger, geboren 1970; 2008 Dr. theol.; seit 2015 Juniorprofessorin, seit 2020 Professorin für Altes Testament an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel; Pastorin der EKiR.

Martin Meiser, geboren 1957; 1983–91 Pfarrer der Ev.-Luth. Kirche in Bayern; 1991–2001 Wiss. Mitarbeiter in Erlangen; 2001–05 Wiss. Mitarbeiter in Mainz; 2005–07 Lehrstuhlvertreter in Münster/Westfalen; 2007–23 Wiss. Mitarbeiter und apl. Prof. in Saarbrücken; jetzt im Ruhestand.

Frank Ueberschaer, geboren 1972; 2003–06 Wiss. Mitarbeiter an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal; 2006–09 Pfarrer; 2010–16 Wiss. Mitarbeiter an der Universität Zürich; Professor für die Exegese und Theologie des Alten Testaments an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Martin Vahrenhorst, geboren 1967; 2002 Promotion; seit 2007 koordiniert er die Bildungsarbeit der EKD in Jerusalem; er leitet das Studienprogramm „Studium in Israel“ und ist Mitarbeiter am „Deutschen Ev. Institut“ in Jerusalem.

ISBN 978-3-16-164799-4 / eISBN 978-3-16-164800-7

DOI 10.1628/978-3-16-164800-7

ISSN 0512-1604 / eISSN 2568-7476

(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

Vorwort

Bedingt durch die Covid-19-Pandemie konnte die 8. Internationale Fachtagung zur Septuaginta, veranstaltet von Septuaginta Deutsch (LXX.D), erst 2021 und für viele nur digital abgehalten werden. Sie stand unter dem Thema: „Die prophetische Literatur der Septuaginta“.

Der vorliegende Band dokumentiert die meisten der auf der Tagung gehaltenen Vorträge. Unter der genannten Themenstellung wurden textgeschichtliche, historische, philologische, theologische und rezeptionsgeschichtliche Beiträge geboten.

Mit Beiträgen bzw. Vortragenden aus aller Welt bietet dieser Band wieder einen Querschnitt durch die internationale Septuagintaforschung. Auch die Möglichkeit ein short paper anzubieten, wurde wieder gerne genutzt.

Eine schöne Ergänzung der Tagung war die Präsentation der beiden Anfang 2016 erschienenen Bände des Handbuchs zur Septuaginta / Handbook of the Septuagint, nämlich von Band 1 „Einleitung in die Septuaginta“ (Hg. Siegfried Kreuzer) und Band 3 „Die Sprache der Septuaginta / The Language of the Septuagint“ (Hg. Eberhard Bons und Jan Joosten), zu der auch Frau Tanja Scheifele vom Gütersloher Verlagshaus gekommen war. Dieser Präsentation schlossen sich Emanuel Tov mit einer Vorstellung des ersten Bandes von „Text of the Hebrew Bible“, James Aitken mit seinem „Companion to the Septuagint“ und nicht zuletzt Heinz-Josef Fabry mit dem abschließenden Band 3 des „Theologischen Wörterbuchs zu den Qumran-texten“ an.

Die Durchführung der Tagung und die Veröffentlichung der Beiträge wäre nicht möglich gewesen ohne vielfältige finanzielle, ideelle und personelle Unterstützung. Für finanzielle Unterstützung danken wir insbesondere der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die den weiten internationalen Bezug dieser Tagung ermöglichte, sowie der Stiftung der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel, der Sparkasse Wuppertal und den Universitäten in Saarbrücken und Wuppertal.

Die Unterstützung der Tagung brachten auch die Vorsitzende des Kuratoriums der Kirchlichen Hochschule, Frau Dr. Dagmar Herbrecht, und die neue Kanzlerin, Frau Dörte Rasch, mit Ihrem Grußwort bzw. ihrer Anwesenheit zum Ausdruck.

Die Tagung wurde in bewährter Zusammenarbeit von Martin Karrer, Wolfgang Kraus und Siegfried Kreuzer vorbereitet und durchgeführt. Unverzichtbare Hilfe bei der Vorbereitung der Tagung, bei der Korrespon-

denz mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und bei den Absprachen mit dem Tagungshaus erhielten wir durch Frau Monique Bartsch aus dem wissenschaftlichen Sekretariat und Frau Andrea Pletsch aus der Verwaltung der Kirchlichen Hochschule.

Die Tagung konnte wieder in Zusammenarbeit mit dem unmittelbar bei der Hochschule gelegenen Tagungshaus „Auf dem heiligen Berg“ durchgeführt werden. Wir danken der Leiterin des Tagungshauses, Frau Cordula Waldeck, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die engagierte und freundliche Betreuung, die wesentlich zur guten Atmosphäre der Tagung beigetragen hat.

Schließlich danken wir allen Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge, den Herausgebern der Reihe „Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament“ für ihr Interesse an der Veröffentlichung und dem Verlag Mohr Siebeck, insbesondere Herrn Tobias Stäbler, Herrn Markus Kirchner und Frau Jana Trispel mit den Damen und Herren der Abteilung Herstellung für die bewährte und erfreuliche Zusammenarbeit.

Bonn, Wuppertal, Halle und Saarbrücken im Oktober 2025

*Heinz-Josef Fabry, Michaela Geiger,
Frank Ueberschaer, Martin Meiser*

Inhalt

<i>Martin Meiser/Frank Ueberschaer</i>	
Einführung in den Band	1
Biblische Texte – Überlieferung und Tendenzen	
<i>Heinz-Josef Fabry</i>	
Ist die Septuaginta des Dodekapropheton (XII) Ergebnis eines einzigen Übersetzers?	7
<i>Hans Ausloos</i>	
The Death of the Prophet: Textual Transmission of Deut 34:1–12.....	43
<i>Andrés Piquer Otero</i>	
Prophets and Storytellers. Textual Plurality in the Elijah-Elisha Narratives	57
<i>Sebastian Grätz</i>	
Das Esrabuch und die Prophetie	69
<i>Rodrigo Franklin de Sousa</i>	
Rethinking Genre in Prophetic Literature and the LXX.....	83
<i>Frank Ueberschaer</i>	
Hebräische Lesetraditionen, Wortanalysen und neutestamentliche Einflüsse: Hosea in der Septuaginta. Fallstudien in Hos 1–3	95
<i>W. Edward Glenny</i>	
Is There a Bias Against Seleucids in the Greek of Amos?	111
<i>Gideon R. Kotzé</i>	
The World Upside Down Representation of Nineveh’s Desolation in LXX Zephaniah 2:14	133

<i>Innocent Himbaza</i>	
Le profil théologique de la Septante de Malachie	145
<i>Aaron Schart</i>	
Die Gottesvorstellung in der griechischen Übersetzung der Maleachischrift	165
<i>Johanna Bauer</i>	
Terms for “Slave” in Old Greek Isaiah.....	181
<i>György Papp</i>	
God, His Chosen People and the New Covenant. Notes on the Text and Translation of Jeremiah 38,31–32	199
<i>Nils Neumann</i>	
Die Steigerung der Anschaulichkeit im griechischen Text der Berufungsvision HesekIELS (Hes 1,1–3,15) und die Fortwirkung dieser Tendenz in der Johannesapokalypse.....	217
<i>Dries De Crom</i>	
Gendered Language in LXX Ezekiel 16	237
<i>Michaël N. van der Meer</i>	
Prophecy and Politics in the Old Greek version of Ezekiel 28	253
<i>Karin Finsterbusch</i>	
Notes on the Relationship between LXX ⁹⁶⁷ and LXX ^B in Light of Ezek 38–39.....	281
<i>Daniel Olariu</i>	
Restricting Equivalents: Towards a New Criterion of Literalism	301
<i>Christian Eberhart</i>	
Metaphorik im Gebet des Asarja/Azarias nach Daniel 3,26–45 ^{LXX}	323
<i>Ljiljana Jovanoic</i>	
The Old Greek Version of Daniel 7–12 – a Witness of the Development of the Textual Tradition.....	341

Aktuale und literarische Rezeption von Prophetie

Knut Usener

- Prophetie und Prognostik 355
Zur Permeabilität von Fachwissen und Religiosität

Arie van der Kooij

- Who were Authorized to Interpret Ancient Prophecies?
On Scholars, Officials, and Translators in Early Judaism 379

Burkard M. Zapff

- Charakteristika der syrischen Übersetzung des Michabuches
unter Berücksichtigung von Einflüssen der LXX..... 397

Siegfried Kreuzer

- Zur textgeschichtlichen Relevanz von Prophetenzitaten
im Neuen Testament 413

Martin Meiser

- Prophetie im Jakobssegen (Gen 49) und seiner Rezeption..... 425

Stefan Freund

- Der Kaiser und die Propheten. Biblische und außerbiblische Texte
in Konstantins „Rede an die Versammlung der Heiligen“ 461

Stefan Weise

- „Wie es der kluge Jesaja aufschrieb“ – Jesaja
in Nonnos' Johannesparaphrase..... 473

Katharina Pohl

- cecinit Scriptura* - Propheten und Prophetenzitate
in Arators *Historia apostolica* 485

- Autorinnen und Autoren dieses Bandes 501

- Stellenregister 503

1. Septuaginta 503
2. Jüdische Literatur aus hellenistisch-römischer Zeit 506
3. Altorientalische Quellen 507
4. Griechisch-römische Autoren 507

5. Papyri	508
6. Neues Testament.....	508
7. Targumim und rabbinische Literatur	509
8. Antike christliche Literatur	509
Griechische Handschriften	511
Hebräische Wörter	512
Griechische Wörter	512
Sachregister	513

Einführung in den Band

Martin Meiser/Frank Ueberschaer

Die Tagung von Septuaginta Deutsch im Jahr 2021 hatte als Thema „Die prophetische Literatur der Septuaginta“. Erstmals stand ein spezifischer Textbereich der Septuaginta und das durch ihn vorgegebene Thema im Zentrum der Konferenz. Dass es dabei nicht ausschließlich um die Bücher gehen konnte, die im engeren Sinne als Prophetenbücher in die Kanones eingegangen sind, liegt auf der Hand, denn auch die zahlreichen Prophetenerzählungen in der erzählenden, geschichtsschreibenden und Geschichte(n) schreibenden Literatur bieten wichtige Anknüpfungspunkte zur Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Prophetie, sowohl in der hebräischen als auch in der griechischen Textüberlieferung der Bibel.

Der vorliegende Band legt nun die Ergebnisse der Tagung der Öffentlichkeit vor. Zwei Themenbereiche haben sich herauskristallisiert, die auch diesen Band gliedern. Der erste lautet „Biblische Texte – Überlieferung und Tendenzen“ und umfasst vor allem textgeschichtliche Untersuchungen; der zweite umgreift unter der Überschrift „Aktuelle und literarische Rezeption von Prophetie“ zum einen Studien zu Textversionen, die auf die Septuaginta folgten, und zum anderen Beiträge, die sich der Rezeptionsgeschichte widmen.

Der erste Teil des Tagungsbandes beginnt mit mehreren Untersuchungen zu Prophetenerzählungen außerhalb der Prophetenbücher. Sie zeigen u.a. auf, wie die Traditionsbildung eine immer größere Stilisierung der Person des Propheten vornimmt. Heinz-Joachim Fabry erklärt die Differenzen innerhalb der Übersetzung des Dodekapropheton mit der These, dass am Anfang eine Übersetzung der synagogalen Prophetenlesungen (Haftaratot) gestanden habe, die später von anderen Übersetzern ergänzt worden seien. Hans Ausloos analysiert Dtn 34 mit dem Ergebnis, an wichtigen Stellen sei der griechische Text weniger ambig und die im Masoretischen Text noch offengelassene Möglichkeit, Gott selbst habe Mose begraben, werde ausgeschlossen. Andrés Piquer Otero fragt anhand von 1Kön 19,13; 17,21 und weiteren Texten nach den Wechselwirkungen zwischen Textgeschichte und literarischem Wachstum und plädiert dafür, den Prozess der Stilisierung des Propheten zeitlich nicht zu früh anzusetzen. Sebastian Graetz untersucht das Nachwirken prophetischer Traditionen in der nachexilischen erzählenden Literatur: in Esr 1,1f. wirke Jer 51,11 nach, so dass Jeremia als Prophet des

zweiten Tempelbaus zu stehen komme, und Esr 6,14 setze die Kenntnis des Doppelbuches Haggai/Sachaja voraus.

Die folgenden Beiträge fokussieren auf die sog. Schriftpropheten. Sie präsentieren Septuagintaforschung im Schnittfeld von Literaturwissenschaft, Editionsphilologie, Althistorik, Judaistik, klassischer Philologie, Übersetzungsphilologie und Textgeschichte.

Rodrigo Franklin de Sousa macht die in den Kreisen um Mikhail Bakhtin vor allem von Pavel N. Medvedev entwickelten Theorien zu den speech genres fruchtbar, indem er auf die jeweilige Interdependenz mit zeitgeschichtlichen Formen und Umständen aufmerksam macht. Dies gelte auch für die Erforschung antiker jüdischer, auch prophetischer Literatur, die ihre Formen im Austausch mit griechischer Literatur entwickelt habe. Frank Ueberschaer legt vier Analysen zu Einzelphänomenen aus den Einleitungskapiteln des Buches Hosea vor, in denen er zugleich verschiedenen Themenfelder der Septuagintaforschung anspricht, die vom Phänomen der Mehrfachübersetzungen bis zur Frage der Beeinflussung des Septuagintatextes aus dem Neuen Testament heraus reichen. W. Edward Glenny sieht Vermutungen einer anti-seleukidischen Tendenz der Dodekapropheton-Septuaginta (Jennifer Dines) gegen die vor allem auf Amos gestützten Einwände von Matthieu Richelle bestätigt. Gideon Kotzé ordnet die griechische Wiedergabe von Zeph 2,14 in allgemein-altorientalische Topik der Vernichtung fremder Städte ein. Innocent Himbaza erörtert das theologische Profil der Maleachi-Septuaginta anhand der Themen „Gott“, „Priester“, „Israel und die Völker“, „die Thora und die Propheten“, „Levi, der Engel und Elia“ und der Frage nach einer Ankündigung der Totenauferstehung. Aaron Schart liest das Buch Maleachi als Fortsetzung der Haggai-Schrift und stellt für die Gottesvorstellung der Maleachi-Septuaginta die Betonung der Transzendenz Gottes heraus. Joanna Bauer bespricht die Termini $\pi\alpha\imath\varsigma$ und $\delta\sigma\ddot{\imath}\lambda\varsigma$ sowie $\sigma\imath\chi\acute{e}t\eta\varsigma$ und $\theta\epsilon\varrho\alpha\pi\epsilon\nu\omega\eta$ in OG Jesaja und vergleicht sie mit ihrem Gebrauch in ptolemäischen Papyri. György Papp untersucht Jer 38[31],31f. und arbeitet die Charakteristik von $\eta\mu\acute{e}\lambda\eta\sigma\alpha$ als Wiedergabe von $\mathfrak{לֵב}$ heraus, indem er auf den Aspekt des Vernachlässiggens hinweist. Nils Neumann stellt in Ez 1–3^{LXX} das Motiv des *mysterium tremendum* heraus, das zwar intuitiv eine Affekte erzeugende Anschaulichkeit der Darstellung freisetzt und in der Schilderung eine Nähe des Menschen zum fernen und unnahbaren Gott generiert, jedoch für die Leserschaft des Textes nicht mehr die Möglichkeit zulässt, sich der Botschaft des Propheten zu widersetzen. Dries de Crom fragt, inwieweit die Sprache von Ez 16^{LXX} durch das historische Setting in Ägypten im 2. Jhd. v. Chr. und dessen Vorurteile beeinflusst ist. So steht in Ez 16,36^{LXX} $\alpha\imath\sigma\chi\acute{e}\nu\eta$ nicht speziell für Nacktheit, sondern allgemein für Beschämung, $\phi\theta\epsilon\imath\varrho\omega$ für ökonomischen und moralischen Ruin und ist in Ez 16,52 mit sexuellen Konnotationen verbunden, während andere Übersetzungen, wie z.B. $\acute{e}\kappa\pi\sigma\rho\eta\nu\epsilon\omega\eta$, stärker in biblischer Tradition stehen. Daniel

Olariu erarbeitet anhand der Differenzen zwischen der Old Greek- und der Theodotion-Fassung des Danielbuches eine neue Kriteriologie des „Literallismus“. Als Anzeichen rezessioneller Aktivität der Theodotion-Fassung können die vereinheitlichende Wiedergabe verschiedener Begriffe, die Restriktion von Äquivalenten und die Konsistenz der gewählten Wurzel bzw. der Wortfamilien für die Übersetzung gelten. Christian Eberhart untersucht die Opfermetaphorik in Dan 3,26–40^{LXX/Th}. Sie wird weder mit dem Sühnegedanken noch mit dem Tod der Männer im Feuerofen zusammengebracht, sondern bezieht sich im Sinne von Ps 50[51],19 auf die demütige Geisteshaltung des Beters. Liljana Jovanovic fragt, ob die Theodotion-Version des Danielbuches eine Revision ist oder eine neue Übersetzung; auf der Basis von Dan 8,25; 11,6.20.31 votiert sie für Letzteres.

Der zweite Hauptabschnitt „Aktuale und literarische Rezeption von Prophetie“ versammelt insbesondere Beiträge zu griechisch-wissenschaftlicher Analogiefähigkeit und zur jüdischen institutionellen Interpretation von Prophetie sowie zur Rezeptionsgeschichte in der syrischen Tradition, im Neuen Testament, in der griechischen wie lateinischen Patristik.

Knut Usener fragt aus althistorischer Perspektive, inwieweit die Autoren der LXX fachwissenschaftliche, speziell medizinische Entwicklungen der hellenistisch-griechischen Kultur wahrnahmen und in ihre Übersetzungen bzw. in ihre eigenen Texte einfließen ließen, und stellt eine leichte Aufwertung eines wissenschaftlich-rationalen Erklärungsmodells für Krankheiten und deren Heilung im Corpus der Septuaginta-Texte fest. Arie van der Kooij hebt hervor, dass im antiken Judentum die Aktualisierung von Prophetie gelehrten Zirkeln oblag, die Interpretation von Prophetie jedoch speziell den Mitgliedern der priesterlichen Aristokratie, und führt auf diese auch die Übersetzung der Prophetenbücher zurück.

Burkard Zapff untersucht die Charakteristika der syrischen Übersetzung des Michabuches, die weitgehend den bekannten hebräischen Konsonantentext voraussetzt und gelegentlich auch von der Septuaginta beeinflusst wurde, aber deren Entscheidungen längst nicht immer aufgegriffen hat.

Siegfried Kreuzer fragt nach der textkritischen Relevanz der neutestamentlichen Prophetenzitate. Da bereits zur Zeit des Neuen Testaments neben der Old Greek-Übersetzung auch hebraisierende Revisionen des griechischen biblischen Textes im Umlauf waren, dürfe bei den vom Hauptstrom abweichenden Septuagintazitaten, die Analogien zum neutestamentlichen Text aufweisen, nicht vorschnell auf dessen Dominanz für die Textentwicklung der Septuaginta geschlossen werden.

Die im Folgenden vorzustellenden Arbeiten beschäftigen sich mit der Rezeption der Prophetentexte der Septuaginta. Sie zeigen auf, dass die Rezeption prophetischer Figuren und Texte wesentlich der Selbstvergewisserung des Christentums in seinem universalen Anspruch dient, wobei die

typologische Beziehung auf Christus und die Kirche die Geschlossenheit dieses Weltbildes sichert, leider nicht selten mit antijüdischen Tönen verknüpft.

Martin Meiser präsentiert Fundstücke und Entwicklungslinien aus der antiken jüdischen wie christlichen Rezeption der Prophetie Jakobs in Gen 49; vor allem die Aussagen zu Juda, Joseph und Benjamin finden Aufmerksamkeit. Stefan Freund erläutert die Funktion von Mose und David in der Rede Kaiser Konstantins I. „an die Versammlung der Heiligen“, die trotz der Abweichungen von den biblischen Vorlagen die Orientierung am Christentum vermitteln will. Mose ist für den sogenannten Altersbeweis wichtig, mit dem behauptet wird, dass die griechischen Philosophen ihre Weisheit dem Alten Testament entnommen haben; Daniel fungiert als Präfiguration Christi, wobei sich Konstantins Interesse vor allem auf das Verhalten der Könige richtet. Stefan Weise behandelt die Rezeption des Jesajabuches in der Johannesparraphrase des Nonnos von Panopolis und zeigt, wie der Dichter durch gezielte Wiederholungen und Verknüpfung der Jesaja-Zitate untereinander, aber auch durch Anklänge an Homer und Platon den johanneischen Logos, alttestamentliche wie neutestamentliche und pagane Traditionen verbindet. Katharina Pohl untersucht die Funktion von Prophetenzitaten in Arators *Historia apostolica* und arbeitet heraus, dass sich seines Erachtens die Erfüllung der prophetischen Voraussagen, u.a. in Jes 42,6; 52,7, bis in den Anfang der Kirche hinein ziehe und er letztlich den universalen Anspruch der römischen Kirche propagierte.

Der vorliegende Tagungsband fokussiert auf die Beiträge, die sich dem Hauptthema der Tagung zu mit Prophetie befasster Literatur der Septuaginta und deren Rezeption beschäftigt haben. Dabei zeigt selbst diese Konzentration, wie weitreichend und vielfältig die Forschung an der Septuaginta, ihren Versionen, Bezeugungen und ihrer Rezeption ist. Erneut hat sie sich zudem als verbindendes Glied interdisziplinärer Forschung Alttestamentlicher Wissenschaft, Neutestamentlicher Wissenschaft, Kirchengeschichte, Alter Geschichte und Klassischer Philologie gezeigt. Fortsetzung ist wünschenswert.

Biblische Texte – Überlieferung und Tendenzen

Ist die Septuaginta des Dodekapropheton (XII) Ergebnis eines einzigen Übersetzers?

Heinz-Josef Fabry

Die Beobachtung der rezenten Forschung, die griechische Version des Zwölfprophetenbuches, das Dodekapropheton sei eine sogenannte „gemischte“ Übersetzung¹, die teils wörtlich, teils frei dem MT als hebräischer Vorlage folgt, ist nicht von der Hand zu weisen, denn bis in die Wortfolge und der Gleichzahl der Wörter hinein ist die Übereinstimmung beider über weite Textbereiche auffällig. Auch die Anzahl abweichender Textpluses und Textminuses ist im Vergleich zu anderen Büchern auffällig klein. Emanuel Tov bezeichnete die XII als eine „*inconsistent*“ und „*indecisive*“ Übersetzung², die teils wörtlich, teils frei dem MT als der hebr. Vorlage folge. Cécile Dogniez³ hat den von J. De Waard geprägten Ausdruck aufgenommen und die XII als „Übersetzung formaler Äquivalenz“ bezeichnet. Das ist im Blick auf zahlreiche Textelemente (Poesie, Tönung von Droh- und Heilsworten, Zeichnung von Schlachtszenen als Kriegsgemälde, Darstellung von Geräusch- und Farbkulissen u.v.a.m.) durchaus zutreffend, allerdings dürfen die vielen Abweichungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht nicht übersehen werden. Es besteht deshalb ein Dissens in der gegenwärtigen Forschung, in der sich eine Einheits-Hypothese und eine Differenz-Hypothese diametral gegenüberstehen.

Für die Annahme eines einzigen Übersetzers sprechen z.B. nach Aaron Schart⁴ die weitgehend konkordante Übersetzung, die ungriechische Aufnahme der Syndesen und Parataxen, sowie die Wiedergaben des hebr. *Inf. abs.* Dafür sprechen auch spezielle Übersetzungen, die sich nur in den XII finden, außerhalb aber nicht. Bei Hapaxlegomena war der Übersetzer meist ratlos. Abweichungen von der konkordanten Textnähe zeugten von einer gewissen Flexibilität des Übersetzers, „um kontextorientierte Varianten zuzulassen“⁵. Nun wird genau dieser Hinweis auf die Flexibilität von den Vertretern der Differenz-Hypothese als Beweis für die Existenz mehrerer

¹ TOV, Computer-Assisted Study, 219–238.

² TOV/WRIGHT, Computer-Assisted Study, 219–238.

³ DOGNIEZ, 6.1.0. Dodekapropheton – Überblick, 465ff.

⁴ SCHART, Dodekapropheton, 2281–2283.

⁵ SCHART, Dodekapropheton 2281. Schart stützt sich hier recht unkritisch auf MURAKOVA und JONES.

Übersetzer gewertet. Beide Hypothesen werden z.T. mit enormer Schärfe verteidigt. Wie kann man hier zu einer Lösung finden und warum hat man bisher noch keine Lösung gefunden?

Beginnen wir mit der zweiten Frage zuerst: Die in der bisherigen Forschungsgeschichte vorgelegten Analysen zum Dodekapropheton zu dieser Frage beschränkten sich fast ausschließlich auf kleine Teilbereiche der XII, was jede Gesamtaussage qua Hochrechnung bereits im Ansatz dubios machte. Zum anderen wurde ein und dasselbe Kriterium sowohl für die Einheits- als auch für die Differenz-Hypothese veranschlagt, ein untrügliches Zeichen für die Insuffizienz der angewandten Methoden. Und schließlich war vielfach das wissenschaftlich völlig ungeeignete Instrument der Voreinstellung des Betrachters für das erreichte Ergebnis entscheidend. Wen die langen Passagen einer sehr konsistenten Übersetzung beeindrucken, der neigt dazu, Ausreißer der kreativen Potenz des einen Übersetzers zuzusprechen. Wird umgekehrt das Hauptaugenmerk auf diese Ausreißer gelegt, wird man sich auch bei längeren konsistenten Passagen zu einer intensiven Nachprüfung veranlassen sehen.

1. Kurzer Überblick über die Forschungsgeschichte

Der Forschungsgeschichte sei eine terminologische Begriffserklärung vorangestellt:

Konsistenz steht für die Nähe, *Inkonsistenz* für die Ferne der Übersetzung zu ihrer hebr. Vorlage.

Kohärenz meint die Beschaffenheit der Übersetzung, die sich auszeichnet durch formale Äquivalenz, d.h. jedes hebr. Lexem wird durch dasselbe griech. Lexem wiedergegeben. – *Inkohärenz* steht für Auflösung formaler Äquivalenz im Text durch „Ausreißer“ als Hinweis auf eine nicht-konkordante Übersetzung; d.h. ein hebr. Lexem kann durch verschiedene griech. Lexeme wiedergegeben werden und umgekehrt kann ein griech. Lexem für verschiedene hebr. Lexeme stehen.

Unter *Inkonzinnität* verstehe ich die Flexibilität als kreative Vermeidung von Gleichförmigkeit in Wortwahl und Syntax: sei es, um einen unverständlichen oder schwierigen hebr. Text zu erklären, um Aussagen zu harmonisieren, sei es um eine sachbezogene Übersetzung zu generieren, oder sei es, um ein gutes Griechisch vorzulegen.

Die Debatte setzte ein mit Henry St. Jones Thackeray⁶, der in Jer und Ez klar geschiedene Einheiten sah, die er auf unterschiedliche Übersetzer zurückführte. Für die XII kam er anhand der Ansammlung von seltenen Wörtern und Usancen zu dem Schluss, dass der einzige Übersetzer von Jer (α), Ez (α und γ) auch in den XII am Werk war. Natürlich bemerkte er auch

⁶ THACKERAY, The Greek Translators of the Prophetical Books, 579.

Varianten, die aber seiner Meinung nach die Einheits-Hypothese nicht gefährdeten.

Dagegen betonten Johannes Herrmann/Friedrich Baumgärtel⁷, dass analog zu den zwei Jesaja-Übersetzern auch die XII von zwei Übersetzern übersetzt worden seien. Parallel zur übersetzungstechnischen Zweiteilung der Jes-Übersetzung mit dem Wendepunkt ungefähr in der Mitte vermuteten sie, dass Hos-Jona und Nahum-Maleachi je von einem Übersetzer⁸ bearbeitet worden seien.⁹ Die erste Gruppe unterscheide sich terminologisch von der zweiten signifikant und bei ähnlicher Terminologie sei die Frequenz unterschiedlich. Damit war die Prämissen angedacht, dass bei einer möglichen Annahme mehrerer Übersetzer diese je für unterschiedliche Bücher verantwortlich seien. Diese Prämissen bestimmten fortan die Forschung, rief aber sofort die Gegner auf den Plan.

Armand Kaminka¹⁰ und Joseph Ziegler¹¹ verwiesen ihrerseits wieder die Differenzhypothese. Nach Ziegler habe Jesaja nur einen Übersetzer und für die XII sei auch nichts anderes zu erwarten. In der Tat sei die von J. Herrmann/F. Baumgärtel vermutete Grenzziehung zwischen Habakuk und Nahum denkbar, weil Differenzen in der statistischen Verteilung erkennbar seien, aber Nahum enthalte so viele Gemeinsamkeiten sowohl mit der 1. wie auch mit der 2. Gruppe, dass sich die Grenzziehung letztlich nicht halten lasse. Man komme nach Ziegler den Inkohärenzen nur bei, wenn man die beobachteten Unterschiede auf die Flexibilität eines einzigen Übersetzers zurückföhre.¹² Aber diese Flexibilität ist grenzwertig und lässt Zweifel aufkommen, denn es ist schwierig einzusehen, dass derselbe Übersetzer ein Wortpaar in Am 6,4 einmal richtig, in Am 3,12 dann offensichtlich ganz

⁷ HERRMANN/BAUMGÄRTEL, Die Septuaginta zum Zwölfprophetenbuch, 32–38.

⁸ Sie stützten ihre Beobachtungen auf die Verteilung einzelner Wörter. So werde das Wort שׁוֹם / יִשְׁמַע in Hos-Jona nur einmal, in Hab-Mal dagegen 10-mal mit τάσσω übersetzt. Die erste Gruppe verwendet zur Übersetzung von שׁוֹם 7-mal ἵσχυρός, die zweite Gruppe nur einmal πολύς. Zur Wiedergabe von יִשְׁמַע verwendet die erste Gruppe 5-mal συνάγω und einmal εἰσδέχομαι, die zweite Gruppe 6-mal nur εἰσδέχομαι. Die Partikel ἄμα, ἀπέναντι und σύν begegnen nur in der ersten Gruppe, die Partikel μέν nur in der zweiten Gruppe.

⁹ Nicht bemerkt haben J. Herrmann/F. Baumgärtel, dass ihre Statistiken häufig Merkmale der zweiten Prophetengruppe zurechnen, obwohl diese dort ausschließlich in der Sacharja-Übersetzung begegnen.

¹⁰ KAMINKA, Studien zur Septuaginta, 52. Für eine vernichtende Kritik vgl. die Bemerkung von Alexander Sperber in der OLZ 32 (1929), 539 f.

¹¹ ZIEGLER, Die Einheit der Septuaginta zum Zwölfprophetenbuch; DERS., Sylloge, 29–42.

¹² Diese Flexibilität wies Ziegler mit Verweis auf Amos^{LXX} nach, wo der Übersetzer für ein und dasselbe Wort im selben Buch durchaus unterschiedliche Äquivalente verwandte (Beispiel בָּבָל: Am 5,11 δῶρον; Am 8,5 ausgelassen; Am 8,6 θησαυρός; Joel 2,24 σίτος).

unrichtig übersetzt¹³. Dann verweist er auf die große Anzahl von Hapaxlegomena, die sich im ganzen Dodekapropheton zeigen und offensichtlich die Belesenheit des Übersetzers dokumentieren. Er verweist auf griech. Wörter, die sich nur in den XII finden, auf Wörter und Wendungen, die in den XII einheitlich wiedergegeben werden und schließlich auf notorische Falschübersetzungen, die sich nur in den XII finden. „Wenn sich trotz dieser einheitlichen Züge eine Reihe von abweichenden Wiedergaben finden, dann gibt die Beweglichkeit des Übersetzers die Erklärung für die Verschiedenheit der Wiedergabe“¹⁴. Aber diese Aussage ist Ziegler selbst letztlich doch nicht ganz geheuer. Deshalb sieht er am Beispiel der Wiedergabe von **חֶרֶב** „Schwert“ durch **ῥόμφαλα** 26-mal, davon jedoch abweichend durch **μάχαιρα** in Sach 11,17 ein unüberwindliches Hindernis für seine Einheits-Hypothese. Auch wenn Ziegler mit seinem Beitrag den Weg zu einer gründlichen Aufarbeitung wies, berücksichtigte er mit dem Amosbuch letztlich eine zu geringe Textmasse.

Auch George Howard¹⁵ hielt die Amos-Übersetzung für geeignet, hier belastbare Differenzen aufzeigen zu können, um sich für eine Differenz-Hypothese in den XII aussprechen zu können. Er unterschied in der Amos-Übersetzung die Teile (A) Am 1,1–8,11; (B) 8,12–9,10 und (C) 9,11–15. Während der erste Teil (Am 4,2; 8,10) deutliche Probleme mit der Wiedergabe von **אַחֲרִית הָאָרֶץ** hatte, konnte der zweite Teil (Am 9,1) das Lexem richtig wiedergeben. Der erste Teil habe gewisse geographische Unkenntnisse, da hier die Ortsnamen *Keriot* und *Beersheba* (Am 5,5) nicht als Ortsnamen erkannt, sondern umschrieben werden, während Am 8,14 letzteres mit **βηρσαβε** richtig wiedergibt. Auffällig sei zudem die Wiedergabe der Konstellation *Inf. cstr. + verbum finitum* im ersten Teil zergliedert in zwei Synonymen (Am 7,11), dagegen im zweiten Teil (Am 9,8) zutreffend als Intensiv-Aussage übersetzt. Die Sektion B sei eine bessere Übersetzung, während die Sektionen A und C ein deutlich schlechteres Griechisch bieten.¹⁶ Die Schwäche dieser Argumentation liegt in der geringen Zahl der Beobachtungen und in der Beschränkung auf Amos.

Takamitsu Muraoka¹⁷ hielt dagegen und warf Howard in verräterischer Polemik vor, die wenigen Unähnlichkeiten im Amos-Text herausgestellt,

¹³ ZIEGLER (Die Einheit der Septuaginta zum Zwölfprophetenbuch, 8) meint, der Übersetzer habe in Am 3,12 mit dem Wortpaar **הַפָּאַת דְּמָשָׁק** nichts anfangen können. Eine solche Behauptung ist so mutig wie abwegig.

¹⁴ ZIEGLER, Die Einheit der Septuaginta zum Zwölfprophetenbuch, 16.

¹⁵ HOWARD, Some Notes on the Septuagint of Amos, 112. Er stützte sich auf die unveröffentlichte Diss. von JOHNSON, The LXX-Translator of Amos; vgl. DERS., The Septuagint and the New Testament, 331.

¹⁶ Genaue Auflistung der Argumente von Johnson bei EIDSVÄG, The Old Greek Translation of Zechariah (Exkurs: The Unity of the OG-Minor Prophets, 14–19, bes. 17).

¹⁷ MURAOKA, Is the Septuagint Amos VIII,12–IX,10 a Separat Unit?, 496–500.

Stellenregister

1. Septuaginta		<i>Numeri</i>	
		12,7f.	47
Die Reihenfolge der Bücher wie die Stellenangaben richten sich nach der Septuaginta		24,17	381
			<i>Deuteronomium</i>
		1,8	45f.
<i>Genesis</i>		4,6	52
12,16	186	5,15	186
25,23	438f.	6,4	437, 453
30,3f.	438	6,21	186
30,18	452	8,3	47
31,46	403	12,11	218
32,29	424	18,10	410
34,1	443	21,1–9	442
34,25	440f.	27,6f.	74
35,22[21]	438	32,36	188
37,26f.	446	32,39	366
38	444	33	437, 440, 443f., 451
39,14	185		
49,10	265		
		<i>Josua</i>	
<i>Exodus</i>		19,1	443
4,10	47	22,16	211
12,44	187		
14	463	<i>Richter</i>	
19,6	193, 195	2,13	422
21,2	187f.	13,2	453
21,7	187	18,27	453
33,3	439		
33,11	52	<i>Ruth</i>	
		3,7	106
<i>Leviticus</i>			
13,40–44	370f.	<i>3. Königtümer [1. Könige]</i>	
18,8	439	8,12f.	217
25,44	185, 188	17,21	60–62
25,55	187f.	19,3	59
26,13	188	19,18	421

<i>4. Königtümer [2. Könige]</i>		<i>Sprüche</i>	
2	490f.	3,8	106
2,13f.	63f.	14,30	367
4,32–35	60–63		
5,11	371	<i>Hiob</i>	
		13,4	367
<i>1. Paralipomena [1. Chronik]</i>			
4,42	443	<i>Jesus Sirach</i>	
23,13	389	Prol. 7–10	39
		Prol. 24	362
<i>2. Paralipomena [2. Chronik]</i>			
19,11	390	35,1–3	335
29,6	211	36,1–22	380
36,20–22	70f.	38,1–15	368
		38,22	384
		42,15–27	168
<i>2. Esdras (MT</i>		45,17	384
<i>Esra)</i>		50,1–4	384
1,1	69–72, 78f.	50,25f.	121
3	73–75		
4,24	75–77	<i>Hosea</i>	
5,1	73 75f., 78	1,1–14,10	14, 19f., 22–25
5,3	77	1,2	95
6,14	72, 77, 79	1,4	96f.
		2,1	101–103
<i>3. Esdras</i>		2,7	105–108
2,1	72f.	2,12–22	24
6,1	76	2,19	202f.
		2,25	103–105
<i>Tobit</i>		11,1	418 424
2,10	367	11,3	358
<i>1. Makkabäer</i>		11,7–12,12	24f.
1,45–49	263	12,13–14,1	25
		14,2–10	25
<i>2. Makkabäer</i>		<i>Amos</i>	
4,18–50	266f.	1,1–9,15	15, 19f., 22, 29–31
4,23–35	263	1,1–5	117f.
6,2	122	2,6–3,8	30
		2,7	438
<i>Psalmen</i>		3,12	9
50[51],18f.	334f.	4,4f.	404
67[68],28	452	5,4	427
76[77],16	455	6,1	124–127
103[104],4	423	6,4	9
109[110],1	445, 456	7,16	405
<i>Das Buch der Oden</i>		9,7–15	30
7,38–40	333	9,7	113–119
		9,11f.	425–429

<i>Micha</i>		3,9	116
1,1–7,20	15, 22, 26f.	9,9f.	16 478
1,1	400f.	11,17	10
1,2	401f.	12,10	429f.
1,6	402f.	14,1–21	28
1,7	400f.	14,14	16
2,1	403f.		
2,6	405f.	<i>Maleachi</i>	
2,7	406–408	1,1–3,24	17, 22, 32f.
3,12	403	1,1–2,7	32
5,6–6,8	26	1,1	168–170
6,7	334, 408–410	1,2	424
7,5	410	1,4	145f.
7,18–20	27	1,6	170, 176
		1,7	146, 171
<i>Joel</i>		1,9	147
Joel 1,1–4,21	12f., 15, 19f., 22, 34, 36	1,11 1,13 1,14	147 147f. 148
<i>Obadja</i>		2,3	152f.
1–21	15, 19, 22, 31, 36	2,5	159f.
10	15	2,9	155f.
12	15	2,10f.	154
		2,10	149, 172
<i>Jona</i>		2,11	156
1,1–4,11	15, 19f., 22, 29, 36	2,12 2,16	154f., 169 149
<i>Nahum</i>		2,17	150, 173
1,1–3,19	16, 22, 34, 36	3,1	159f.
2,1	494	3,2 3,4–24	173 33, 35
<i>Habakuk</i>		3,6	150f.
1,1–3,19	16, 22, 31f.	3,10	151, 174
3,1–19	32, 35	3,13 3,15	175 151, 156, 174
<i>Zephanja</i>		3,16	151
1,1–3,20	16, 22, 34–36	3,19	157, 171
2,9	12	3,20	161
2,13–3,1	134	3,22–24	157
		3,22	159f.
<i>Haggai</i>		3,23	151f.
1,1–2,23	16, 22, 35f.		
1,1–14	75f.	<i>Jesaja</i>	
1,9	148	1,1	88f.
2,15	169	1,8	402
2,18	169	2,1	88f.
		5,7	450
<i>Sacharja</i>		6,1–13	86, 219
1,1–14,21	16, 19f., 22, 27–29	6,9f.	479f.
2,14–4,7	28	10,9	391f.

11,1	446	21,32	449
13,1	88f.	27,3	284
16,15	426	33,33	286
25,7	373	34,16	358
26,14	367	44,10–31	153
29,1	95	44,10	269
36,9	193		
36,11	192	<i>Daniel</i>	
40,3	475–477	1,1	465
42,6	493f.	1,3f.	383f.
42,19	192	1,17	380, 382, 384
43,10	190	2,5	304, 312
49,3–6	191f.	2,6	305
49,7	193	3,1	465f.
52,7	494f.	3,17	326
53,1	479	3,90–92	327
54,17	193–195	4,15	305
63,17	192	5,12	380f., 383, 389
65,9	193	6,1–28	466f.
		7,9	343, 345f.
<i>Jeremia</i>		7,10	345
1,1	70	7,13	344–346, 429
2,27	445	7,14	344f.
3,14	202	7,16	345
4,7	207	7,22	346
4,19	202	8,9	344f.
6,22–24	261	8,10	344f.
7,23	194	8,16f.	346f.
8,22	368	8,25	348f.
14,19	202	8,26	311
25,9	71	10,11	346
29,10	71	11,30	256f.
50,41–43	261	11,31	349
51,11	71 79	11,40	312
<i>Ezechiel</i>		2. Jüdische Literatur aus hellenistisch-römischer Zeit	
1,2f.	264		
1,28	229, 231		
2,5	220–222, 229	<i>Aristeae epistula ad Philocratem</i>	
2,7	220–222, 229	32	385
3,9	221f., 229	128–165	385
3,11	221		
16,2	248	<i>Bel et draco</i>	
16,7	245	31–41	465
16,35–37	241–244		
16,43	245	Josephus Flavius	
16,52	245–247	<i>Antiquitates Iudaicae (Ant)</i>	
21,25–27	264–266	2,194f.	436
[MT30–32]		8,44	369
21,30–32	265	10,80	382

11,5–7	92	4. Griechisch-römische Autoren
13,74–79	122	
<i>De bello Iudaico (Bell)</i>		Aristoteles
1,3	382	<i>Parva naturalia</i>
2,136	357	480b21f 359f.
3,352	381	<i>Politica</i>
6,312f.	381	2,8,2f. 386
<i>Jubiläenbuch</i>		<i>Rhetorica</i>
45,14	436	1406a 341
45,16	382	
Philon von Alexandria		Artemidor
<i>De ebrietate</i>		<i>Oneirocriticon</i>
94	452	5,64 244
<i>De mutatione nominum</i>		Aulus Cornelius Celsus
200	433	<i>De medicina</i>
		5,19,11b 357
<i>Schriften vom Toten Meer</i>		Cicero
CD VI 2f.	387	<i>De oratore</i>
CD VI 7	448	3,226 202
1QJes ^a	89	
1QM 2,1–3	387	Corpus Hippocraticum
1QpHab ii 7–9	380f.	<i>De arte</i>
1QpHab vii 4–5	380f., 390	3 364, 372
1QpHab viii	262f.	
4QDeut ^l	50	<i>De articulis</i>
4Q51 (= 4Qsam ^a)	418	9,4 365
4QXII ^a	149	
4Q252	433, 438, 446	<i>De morbo sacro</i>
4Q395 79	389	4 359
4Q481 ^a	63f.	
11QT19/20 XXII	153	<i>De natura hominis</i>
11QT19/20 LVII	387 11–14	4 355
8HevXIigr	32, 169, 342 418–420	<i>Prognostikon</i>
		1 359, 364
3. Altorientalische Quellen		<i>Prorrheticum</i>
Gilgamesch-Epos	259	2,2 365
KAI 222	139	
Neferti, Prophetie	138, 253f.	Dionysios von Halikarnassos
RINAP 5/1 No.	137 11	<i>Lysias</i>
Töpferorakel	254	7 226
UPZ I 81	254	
		Euripides
		<i>Fragmente</i>
		122 87

Herodot		Thukydides	
<i>Historien</i>		<i>Historiae</i>	
1,138,1	371	4,62,8	113
3,132	361		
		Vergil	
Homer		<i>Aeneis</i>	
<i>Ilias</i>		1,1	487
5,401	480, 482	9,476	227
5,900	480, 482		
21,257	227	<i>Eclogae</i>	
		4	461f.
<i>Odyssee</i>			
1,28–43	366f.		5. Papyri
10,517	116		
11,25	116	P.Eleph. Gr. 1	241
22,298	222	P.Enteux 23	240
		P.Münch 3.1.62	242
Pindar		P.Oxy XXII 2332	254f.
<i>Fragmente</i>			
157	87		6. Neues Testament
Platon		<i>Matthäusevangelium</i>	
<i>Charmides</i>		2,15	418, 424
156d–157c	482	16,18	497
173c	362	17,1–9	490
		23,37	443
<i>De re publica (Pol.)</i>			
533d	482	<i>Markusevangelium</i>	
Plutarch		1,3	477
<i>Quaestiones convivales</i>			
663c	358	<i>Lukasevangelium</i>	
		2,34f.	492
<i>Vita Catonis</i>		3,4	477
23	361	16,31	38f.
Polybios		<i>Johannesevangelium</i>	
<i>Historiae</i>		1,23	475–477
1.20.6	142	2,19	447
Quintilian			
<i>Institutio oratoria</i>		10,9	486f.
3,7,12	492	12,14f.	478
6,2,31f.	224	12,37–41	478–481
8,3,67–69	226	19,30	447
		19,37	429f.
		21,25	481
Sophokles			
<i>Ajax</i>		<i>Apostelgeschichte</i>	
1025	87	3,1–12	486f., 497
		4,31f.	494f.

5,28	443	<i>Mischna</i>	
8,26–40	92	mMeg 4,10	238
13,23	491		
13,47	492f.	<i>Babylonischer Talmud</i>	
15,16f.	425–429	bGit 60a 38	38
		bMeg 25b	238
<i>Römerbrief</i>			
9,13	177	<i>Tosephta</i>	
9,25	103–105	TMeg 4(3),1	38
10,15	495f.		
11,4	421f.	8. Antike christliche Literatur	
13,12	452		
15,16	336	Ambrosius	
<i>Zweiter Korintherbrief</i>			
6,11	452	<i>De patriarchis</i>	
		7f.	433, 438
		13	442
		20	447
<i>Philipperbrief</i>			
2,9	447	Arator	
3,5	456	<i>Epistula ad Vigilium papam (ad Vigil)</i>	
4,18	336	19	487
		26	486
<i>Kolosserbrief</i>			
2,15	447	<i>Historia Apostolica/De actibus apostolorum</i>	
<i>Hebräerbrief</i>			
1,7	423	1,272–281	486
7,14	437	1,281–284	497
7,27	331	1,672–707	487–491
		2,90–155	491–493
		2,235–237	496
<i>I. Petrusbrief</i>			
2,9	193	Augustinus	
2,10	105	<i>Quaestiones in Heptateuchum</i>	
		(<i>quaest. hept.</i>)	
<i>Offenbarung</i>			
1,7	429f.	Gen. 73	438f.
1,13–17	230	<i>Sermones in Vetus Testamentum</i>	
4,1–10	231	37,2	447
4,7	446		
21,23–26	231	Clemens von Alexandria	
7. Targumim und rabbinische Literatur			
<i>Targumim</i>			
TgNeof 1 Genesis	437, 448–451, 453–455	<i>Constantinus I. Imperator</i>	
TgJes 54,1	391	<i>Oratio ad sanctorum coetum</i>	
		16,2–17,6	463–466
		18,1–19,4	464

Irenaeus		Lactantius	
<i>Adversus Haereses</i>		<i>Divinae</i>	
4,10,2	449	<i>institutiones</i>	
		7,24,11	462
		Nonnos von Panopolis	
Johannes Chrysostomus		<i>Paraphrasis Evangelii secundum</i>	
<i>Homiliae in Genesim</i>		<i>Joannem</i>	
67	433, 438f., 441, 447, 451	1,82–87 12,66–69 12,151–166	475–477 478–481 479f.
Juvencus		Origenes	
1,195.237	491	<i>Contra Celsum</i>	
		7,63	247
Justin			
<i>Dialog mit Trypho (Dial)</i>			
53,1	449	<i>Commentarii in Epistulam ad Romanos</i>	
63,2	450	8,5	495
120,4	449		
Juvencus		Tertullian	
<i>Evangeliorum libri</i>		<i>De monogamia</i>	
1,195.237	491	8,7	490
Kyrill von Alexandria		Theodoret	
<i>Commentarius in Johannem</i>		<i>Quaestiones in Genesim</i>	
1,10	477	112	437

Griechische Handschriften

- Codex Alexandrinus (A) 101, 146, 333, 409, 415, 423
Codex Vaticanus (B) 96, 101, 103–105, 146, 166, 171, 176–178, 281–298, 333, 415f.,
420–423, 436
Codex Marchalianus (Q) 96, 98, 101, 146
Codex Sinaiticus (S) 59, 333, 415, 423
Codex T 333
Codex Venetus (V) 59, 101, 103–105
Codex Wirceburgensis 261, 263
Minuskel Ra 55 333
Minuskel Ra 86 425
Minuskel Ra 88 311, 316, 332
Minuskel Ra 121 60
Minuskel Ra 407 103–105
Minuskel Ra 500 49
Papyrus 967 261, 263, 281–298, 311, 323f., 332

Hebräische und aramäische Wörter

בָּוֶר	114f.	נִגְדָּה	259
בַּהֲלָה	309	אֲרוֹתָה	148
בָּעֵל	201, 204f.	נְסָה	405f.
בָּגָה	316	גָּשָׁה	406
בָּעֵג	205–207	לָעָה	401
כִּי	20f.	לִילָּעָה	316
כָּנֵשׁ	312	עֲנָה	304
מָאָס	203f., 207	פָּזָן	443
מָצָא	311	רָחָה	103f.
מָרָה	203	שְׁלִיחָה	203f., 207
מָעֵל	208–215		

Griechische Wörter

αἰσχύνη	241–244	εὐρίσκω	311
ἀμελέω	206–208	θεραπεύων	181–198
ἀναβαίνω	313	θρόνος	307
ἀνήρ	346–348	λέπρη	371
ἄνθρωπος	310, 318, 346–348	λυπέω	245
ἀπόλλυμι	307, 318	μίασμα	370–372
ἄρχων	267–269	οἰκέτης	47, 183f., 186f., 193
ἀσχημονέω	244f.	ὅλοκαύωμα, ὅλοκαύτωσις	328
βόθρος	114–117	παῖς	181–198
διαμαρτύρομαι	248	παντοκράτωρ	167f., 177
δέξα	232	πνεῦμα	307
δύναλος	181–198	προφητεύω, προφήτης, προφῆτις	255,
ἐκπορνεύω	248	361f.	
ἐκτελέω	334	πτωέω	222f.
ἔλεος	308	σῶμα	313
ἐξιλάσκομαι	332	τρυγάω	126
ἐπίκλητος	113	φθείρω	245–247
ἐπιστρέφω	306	φόβος	314f.

Sachregister

- Äquivalenzen, Reduktion 302, 305
Alexandria, Museion 85
Anschaulichkeit der Schilderung als rhetorische Technik 223–228
Anti-Anthropomorphismen 47f., 50f., 178
Antijudaismus, christlicher 438, 441–443, 496
Antiochenischer Text 97f., 101f., 420–423, 427, 429f.
Aquila 152, 200f., 425, 429f., 435
Askese 490f.
Asyndesis 16 286f.
Bible d’Alexandrie 49
Danielseptuaginta, Datierung 341
David als Prophet 486
Defektive Schreibung 428
Deuteronomismus 218
Diaspora 220
Eschatologisierung 16
Ehe, Rechtsprechung im ptolemaischen Ägypten 239f.
Exil (587–539) 220
Ezechiel-Septuaginta, Datierung 220, 238, 298
Figura etymologica 17f. 283
Form, Literarische, und Ideologie 84
Fremdgötterpolemik 261
Geschichtsbild 76
Geschichtsdeutung 79
Gottesbezeichnungen 177f.
Gottesname 150
Gottesvorstellung 145–152, 165–180, 217f., 326f., 445
Gott als Vater 172, 177
Habakuk, Versio Barberini 32
Haftara, Haftaroth 23, 25f., 33, 35–40
Hapaxlegomena 7, 10, 17–19, 25, 28, 33, 62, 303, 436
Haplographie 287
Harmonsierungen 18f., 24–26, 28–32, 34f., 46, 285, 292
Hasmonäer, hasmonäisch 266, 268
Hebraismen 15, 17, 37
Hexapla, hexaplarisch 97, 425
Historiographie, antike griechisch-römische 227
Hohepriester, soziale Stellung 384f.
Homoioteleton 289
Homonyme 17, 20, 25, 27, 29, 32f., 136
Ikonographie, antike 219, 261, 360
Innergriechische Verschreibung 294
Intertextualität 38, 477, 482, 492
Israel und die Völker 155–157
Jeremia-Septuaginta, Datierung 201
Kai-ge-Rezension 37, 342f., 347, 351, 418f., 422, 430
Ketib-Qere 422
Kohärenz der Übersetzung 7f., 14, 21–23
Konsonantenumstellung 18, 221, 399, 403
Konsonantenverwechslung 16–19, 24f., 27, 30, 32f., 89, 114, 119, 136, 202, 221, 399, 403, 428f., 433, 436, 441
Kontextbasierte Übersetzung 89, 436
Kosmologie 218f.
Krankheitsverständnis 355f., 369
Kultmetaphorik 327–338
Laien-Nobilität im Unterschied zur Priesteraristokratie 390
Lesetraditionen, Differenzen 99, 101, 108, 423
Literarische Ansprüche einzelner Septuaginta-Übersetzer 87, 90f.
Literarkritik und Textkritik 63
Literazität im antiken Judentum 380–384
Lukianischer Text 416, 418
Masada, Synagoge 39
Mosebild 78 463f.
Neologismen 16f., 167, 328
Neutestamentlicher Text, Rückwirkung auf Septuagintatext 103
New English Translation of the Septuagint 45, 49, 113, 125, 186, 188, 192–194
Nomina sacra 178
Opfervorstellung, Spiritualisierung 335–337

- Paläographie, hebräische 215
 Papyri, ptolemaische 181f., 238f.
 Pentateuch, Einfluss der Septuaginta auf die folgenden Übersetzungen 181, 185f., 193
 Peschitta 156, 201, 397–410
 Priestervorstellung 152–155, 256, 264, 266, 268f., 380–382
 Priesteraristokratie
 –, als Ablösung der Monarchie 257f.
 –, als Ausleger von Prophetien 386–388
 Prophetenkonzept 61, 65, 74, 78, 91, 172, 255, 438, 454, 486f.
 Prophetie
 –, Erfüllung 71f., 79, 379f., 453f., 493
 –, Erlöschen 91
 Pseudo-Varianten, Definition 119
 Redegattung 83–94
 Reinheitsfragen 171f.
 Religionen, Auseinandersetzung 445, 467–469
 Rewritten Bible 59
 Rezension, Begriff und Konzept 302f., 343
 Sadduzäer, sadduzäisch 266
 Samaritaner, samaritanisch 121–123
 –, Leugnung der Kanonizität der Propheten 38
 –, Pentateuch 50, 52
 Septuaginta Deutsch 328f., 333f., 399
 Sibyllinen 464
 Sklaverei, Konzepte 187–189
 Staatsverfassungen 386–388
 Statistik als Methode 11, 14, 20f.
 Stereotypisierende Übersetzung 304
 Sühneaussagen 329f.
 Symmachus 98, 154, 200f., 439, 447
 Syrohexapla 311, 316, 332
 Targum Neofiti 50
 Tempel in Jeruslaem
 –, Konzept 217f.
 –, Wiederaufbau (520–515) 72f., 79
 Textabtrennung 18, 440
 Textkonstitution, Prinzipien 95–98, 414f.
 Theodotion 98, 154, 257, 302–318, 323f., 326f., 341–350, 425, 429f., 466
 Thora und Propheten 66, 69, 157–159
 Totenaufweckung 160
 Transliterationen 44
 Typologie, typologisch 440, 454, 461, 468f., 485
 Übersetzung des Zwölfprophetenbuches
 –, Datierung 112
 –, Lokalisierung 103, 111
 Übersetzungen
 –, Aktualisierung 118, 127, 257f., 262f., 266, 391f., 428
 –, Klarstellung einer ambiguen Vorlage 51, 173
 –, Tendenzen 111f., 128, 391f.
 Vetus Latina 98, 261, 415f., 418–421
 Vokalisation 16f., 25, 48f., 60, 95, 259, 423, 435
 Wachstum, literarisches 58, 63f.
 Wortfolge 7, 14f., 46, 53, 118, 166, 200, 281, 302, 304